

# Christlicher Textilarbeiter

## Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: E. W. Schiffer in Krefeld  
Dreierstraße 109. Telefon-Nr. 1299.  
Anschl. und Postgebühren sind bis Montag abends an die  
Redaktion in Krefeld einzuliefern.

Aussagen kosten die Gespaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.  
Beilagen werden mit 5 Pfg. das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und  
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.  
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van den Broek in  
Krefeld, Butz, Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1368.

5 Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 2. Mai 1903.

(Auflage 20,000.)

Nr. 18.

### Bekanntmachung.

Alle Ortsgruppen- und Bezirksleitungen sind  
dringend gebeten, die bis jetzt eingegangenen

### Extrabeiträge

für die Iserlohner und Birmasener Kollegen  
gest. sofort dem Unterzeichneten einzusenden.

Mit coll. Gruß

Der Centralvorsitzende: E. W. Schiffer.

### Die Aussperrungen in Iserlohn und Birmasens.

Sind nun seit drei Wochen bzw. 14 Tagen perfekt. Die  
seitens der Unternehmer zur Aussperrung vorgeschobenen  
Gründe haben wir bereits früher kurz mitgeteilt.  
Der Verlauf der beiden Kämpfe bietet indes soviel des  
Interessanten, daß sich ein kurzer Gesamtüberblick lohnt.  
Man muß bei demselben unwillkürlich der Ansicht hin-  
neigen, als ob System in der Sache liege und man sei-  
tens der Centrale des Scharfmacherverbandes die Ab-  
sicht verfolgte, den im Anzug begriffenen Umschwung in  
der Geschäftsjunktur damit einzuleiten, die Kassen der  
Arbeiterorganisationen leer zu machen, um dann in der  
Drohjahre der besten ungenutzter den Arbeitern die Lohn-  
kämpfe zu ermöglichen zu können. In  
dieser Auffassung wird man genötigt, wenn man sich die  
geringfügigen Ursachen der beiden Aussperrungen ver-  
gegenwärtigt. Der Sachverhalt der beiden Aussperrun-  
gen ist nämlich folgender:

In Iserlohn wurde einem Arbeiter, nachdem er über  
ein Jahr bei der Firma Schäfermeyer u. Hens be-  
schäftigt war und dann als Vertrauensmann eines so-  
zialdemokratischen Verbandes gewählt wurde, am darauf-  
folgenden Tage gekündigt. Die Arbeiter betrachteten  
diese Kündigung als gegen ihre Organisation gerichtet,  
und wurden bei der Firma vorstellig, um den Grund  
der Entlassung zu erfahren. Diese sagte jedoch: Dies  
gehe niemand etwas an! Die Arbeiter erklärten hier-  
auf, wenn Arbeitsmangel vorliege, seien sie bereit, ver-  
zögert zu arbeiten; auch sei es im allgemeinen Sitte, daß  
diejenigen zuerst entlassen würden, die zuletzt angefangen  
hätten.

Doch die Firma ging auf die Vorschläge nicht ein.  
Hierauf erklärten sich 32 Arbeiter mit ihrem gekündigten  
Kollegen solidarisch, kündigten ordnungsgemäß und legten  
dann die Arbeit nieder.

Inzwischen legte sich der Verband der Scharfmacher  
ins Zeug, sandte einen Berliner Sekretär nach Iserlohn,  
der die Fabrikanten zu einem Arbeitgeberverband zu-  
sammensammelte. Die Mitglieder dieses neugegrün-  
deten Arbeitgeberverbandes erklärten sich sodann mit der  
abigen, vom Streik betroffenen Firma insofern solidarisch,  
als dieselben direkt von ihren Arbeitern provozierend  
verlangten, für die Firma Schäfermeyer u. Hens Streik-  
arbeit anzufertigen. Den Arbeitern wurde offen gesagt:  
„Sie haben diese Arbeit, die der vorbestimmten Firma  
gehört, anzufertigen, andernfalls Sie gehen können.“ Die  
Arbeiter verweigerten die Anfertigung dieser Arbeit, um-  
somehr, da ihre eigenen Arbeitgeber mit genügend Auf-  
trägen versehen waren, worauf ca. 60 Arbeiter entlassen  
wurden. Der Arbeitgeberverband verlangte sodann be-  
dingungslos die Wiederaufnahme der Arbeit, widrigenfalls  
eine allgemeine Aussperrung erfolge.

Sodann fanden auf Veranlassung des Herrn Fabri-  
kanten Magnay in zwei getrennten Zimmern die beider-  
seitigen Vertretungen zwecks Einigungsverhandlungen sich  
zusammen. Der Fabrikant, der die Verhandlungen ein-  
berufen hatte und die Vermittlerrolle spielte, teilte die  
Beschlässe der beiderseitigen Sitzungen in nicht über-  
einstimmender Weise mit. So sprachen sich die Ar-  
beiter dafür aus, daß sie sich damit zufrieden gäben,  
wenn die Firma Schäfermeyer u. Hens nur die ihr be-  
liebigen Arbeiter einstellte; doch sollte die Firma die miß-  
liebigen Arbeiter namhaft machen, damit nicht jeder  
einzelnen anfragen müsse, ob er wieder in Arbeit treten  
konne. Den Fabrikanten hingegen teilte der Vermittler  
mit, daß am nächsten Morgen sämtliche Arbeiter vor-  
sprächen, und man die einstellen könnte, welche man wollte.  
Die Arbeitgeber verbreiteten gleich diese Nachricht,  
so daß die Arbeiter eine Bekanntmachung erließen, daß  
dieselbe nicht den Tatsachen entspräche. Durch dieses  
Doppelspiel des Fabrikanten Magnay wurden die weiteren  
Verhandlungen erschwert. Um aber die Aussperrung  
zu verhindern, veranlaßte der Herr Bürgermeister nach-

mals eine Zusammenkunft der beiderseitigen Vertreter,  
die wiederum eine Einigung zur Folge hatte. Doch die  
Fabrikanten hielten die hierbei getroffenen Abmachungen  
nicht ein, man ging wieder zurück — man wollte den  
Kampf, weil wie gesagt wurde: die aufgezogenen Ge-  
witter sich entladen mußten. Und so wurden wegen  
des geringfügigen Anlasses am Osterfesttag 4 200 Arbeiter  
aussperrt.

Nachdem der Regierungspräsident das Gesuch Iser-  
lohner Geschäftsleute und Gewerbetreibender um Ver-  
mittlung zwischen den Fabrikanten und den ausge-  
sperrten Arbeitern abgelehnt hat, haben sich die  
Gewerbetreibenden neuerdings sowohl an die Fabrikanten-  
vereinigung als auch an die Gewerkschaften gewandt mit  
der Anfrage, ob sie nicht bereit seien, abermals in Ver-  
gleichsverhandlungen einzutreten und zwar unter einem  
von der lgl. Regierung zu ernennenden Kommissar. Auf  
diese Anfrage hat das Arbeitersekretariat folgen-  
des geantwortet: „Auf Ihre werthe Zuschrift teilen wir  
Ihnen ergebenst mit, daß wir stets zu Einigungs-  
verhandlungen bereit sind. Im jetzigen Augenblick  
wäre auch eine Einigung bei gutem Willen möglich, da  
der 31. Arbeiter (Kreis), an dessen Einstellung angeblich  
die Einigung scheiterte, auswärts Arbeit angenommen  
hat. Es könnten also jetzt die Abmachungen vom 28.  
März wieder zum Ausgangspunkte der Verhandlungen  
gemacht werden.“ Die Fabrikantenvereinigung  
gab durch ihren Geschäftsführer folgende Antwort: „Auf  
Ihre gest. Schreiben vom 18. d. erwidern wir Ihnen,  
daß für uns keine Veranlassung vorliegt, in neue Ver-  
handlungen einzutreten, nachdem in der letzten General-  
versammlung unserer Vereinnigung einstimmig beschlos-  
sen worden ist, auf weitere Verhandlungen mit der Organi-  
sation zu verzichten.“

Dagegen also die Fabrikantenvereinigung den Ver-  
mittlungsvorschlag der Geschäftsleute und Gewerbetrei-  
benden abgelehnt hat, haben diese der Vereinigung  
neue Vorschläge unterbreitet und angefragt, ob der Vor-  
stand der Arbeitgebervereinigung eventuell mit einer Ver-  
sammlung in Unterhandlung treten würde, zu welcher  
von jeder Fabrik ein Arbeiter, der beiderseitiges Ver-  
trauen besitzt, als Bevollmächtigter zugelassen wird. Ob  
dieser Vorschlag von Seiten der Gewerkschaften angenom-  
men werde, wisse man noch nicht; derselbe sollte den Ar-  
beitern erst nach Zustimmung der Arbeitgeber unter-  
breitet werden. Die Fabrikanten- und Arbeitgeberver-  
einigung von Iserlohn und Umgegend antwortete darauf  
unmissverständlich: „Im Besitze Ihrer gest. Zuschrift danken wir  
Ihnen für Ihre wiederholten Bemühungen und erklären  
wir Ihnen nochmals, daß wir uns nach den gemachten  
Erfahrungen weder auf direkte noch indirekte Verhand-  
lungen mit den Organisationen einlassen können.“ Die  
Geschäftsleute wollen sich mit der erneuten Ablehnung  
nicht beruhigen, sondern berufen auf Dienstag eine Ver-  
sammlung ein, in welcher über weitere notwendige Schritte  
bezüglich Aufhebung der Arbeiteraussperrung Beschluß ge-  
faßt werden soll.

Es ist der reinste Scharfmacherstandpunkt, der hier  
zum Ausdruck kommt. Man will durchaus die Arbeiter-  
organisationen zertrümmern. Das darf diesen prozigen  
Unternehmern nicht gelingen.

In Birmasens brachen im vorigen Jahre im No-  
vember Differenzen aus bei den bei der Firma Beque  
beschäftigten Zwidern. Dieselben wurden dadurch beige-  
legt, daß die Firma versprach, für die fragliche Arbeit  
30 Pfg. mehr zu bezahlen. Im März dieses Jahres  
wurden diese 30 Pfg. wieder abgezogen. Die Arbeiter  
wehrten sich gegen diese Lohnreduktion, und als ihr  
Vorstelligwerden erfolglos blieb, kündigten sie und legten  
die Arbeit nieder. Der Fabrikant erklärte, die 30 Pfg.  
seien nur „irrtümlich“ bezahlt worden, während die Ar-  
beiter und selbst der damalige Zwidermeister dieses ent-  
schieden und einstimmig bestritten. Eine andere Firma  
zahlte den Heimarbeitern 40 Pfg. weniger als den Fa-  
brikarbeitern. Die Heimarbeiter verlangten dieselbe Be-  
zahlung, was doch nicht mehr wert und billig ist.  
Auch dieses wurde verweigert, was dann die Arbeitsein-  
stellung nach sich zog. Der Fabrikantenverband erklärte  
dieses für unrecht und beschloß, sofern die Arbeit nicht  
wieder bedingungslos aufgenommen werde, 6000 Arbeiter  
auszusperren, überdies stellten die Fabrikanten nur  
jene wieder ein, die sich nicht mißliebigen gemacht hätten.  
Als die Arbeiter erklärten, diesen Beschluß nicht accep-  
tieren zu können, erfolgte die Kündigung. Nach derselben  
tat der Bezirksamtmann, die Pfälzer Kreisregierung und  
Gewerbeinspektion und am Tage nach der Aussperrung  
selbst die bayrische Staatsregierung das Menschenmög-  
liche zur Verhütung der Aussperrung bezw. Beilegung  
derselben. Doch die Fabrikanten wollten nicht nur unter  
denjenigen, die die Arbeit freiwillig niederlegten, Bezügl.  
der Wiedereinstellung Auslese halten, selbst von den von

ihnen Aussperrten wollten sie 100—150 nicht wieder  
einstellen.

Als die Arbeiter und selbst die Regierungsvertreter  
um die Namhaftmachung der Mißliebigen ersuchten, wurde  
auch diese verweigert. Es sollten also die 6000 von den  
Fabrikanten Aussperrten wieder einzeln um Einstellung  
bitten, und die Fabrikanten wollten sich die Auslese vor-  
behalten. Ein solch entmannendes, unwürdiges Spiel  
darf keine Organisation mit ihren Mitgliedern treiben  
lassen.

Man sieht also, daß nicht hohe, unerfüllbare Forde-  
rungen, sondern wegen kaum nennenswerten Bagatellen  
die Fabrikanten in Iserlohn und Birmasens über  
10 000 Arbeiter aussperrten, darunter 1000 christlich  
organisierte.

Die Aussperrung kann tatsächlich mit nichts anderem  
als mit der einleitend ausgesprochenen Auffassung gerecht-  
fertigt werden. Der Gesetzgeber gemäht doch den Ar-  
beitern das Koalitionsrecht, und die in der wirtschaftlichen  
Übermacht sich befindlichen Fabrikanten wollen daselbe  
ihren Arbeitern nicht möglich machen. Eine solche Hand-  
lungsweise muß geradezu empören. Es darf daher keines  
unserer Mitglieder sich der ausgeschriebenen Extrabeiträge  
entziehen. Nur so wird es möglich sein, daß die christ-  
liche Gewerkschaftsbewegung mit erhöhter Achtung aus  
diesen Kämpfen hervorgeht und die Unternehmer für  
die folgenden Jahre ähnliche Kraftproben unterlassen.  
Kollegen! Scheue keiner die vier Extrabeiträge  
mit 20 Pfg., von insgesamt 80 Pfg. Versteht die-  
selben vielmehr freudig, weil uns damit die beste Garan-  
tie geboten wird, daß solche Kämpfe sich verringern.  
Ohne Kampf kein Sieg, und nur durch Opfermut können  
den Arbeitern ihre Rechte verschafft und gewahrt  
werden.

### Ein Kapitel aus dem Arbeiterschnup.

Bedauerlicherweise hat die Zahl der Unfälle in den letzten  
Jahren wiederum erheblich zugenommen. Während im Jahre 1900  
die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle 454 341 betrug,  
stieg diese Zahl im Jahre 1901 auf 476 260, im Jahre 1902 auf  
488 706. Die Zahl der Unfälle hat sich demnach in zwei Jahren  
um nicht weniger als 34 365 oder 7,5 Prozent vermehrt. Man  
kann auch berücksichtigen, daß die Unfälle heute mehr als früher zur  
Kenntnis der Behörden gelangen, so ist eine derartige Steigerung  
in der Zahl der Unfälle doch um so bedeutender, als wir in den  
letzten Jahren eine rückläufige Konjunktur mit einer Abnahme  
der Zahl der Versicherten zu verzeichnen hatten. Angesichts dieser  
gewiß betrübenden Tatsache lohnt es sich, immer wieder auf  
Ursachen aufmerksam zu machen, deren Verhütung vorant-  
sichtlich eine Verminderung der Unfälle im Gefolge haben wird.

In erster Linie ist natürlich die Vermeidung überflüssiger  
Verringerung der Unfallgefahr geeignet, eine Besserung herbei-  
zuführen. Leider aber „zeigen“, wie unter anderem der hiesige  
Gewerbeinspektionsbericht für das Jahr 1902 (S. 47) sagt, „die  
Arbeitgeber in Bezug auf die Vermeidung der Unfallgefahren  
mitunter ein nicht zu erklärendes Verhalten.“ Der Bericht gibt  
dafür einen bezeichnenden Beleg (S. 47):

Im Betriebe eines Schreinermeisters war ein Vorarbeiter  
dadurch tödlich verunglückt, daß er von der Transmission erfasst  
und zu Boden geschleudert wurde. Als nach der Beerdigung ihm  
auflegte, die bewegten Maschinenteile abzusperren, weigerte sich  
der Schreinermeister, dieser Aufgabe nachzukommen, weshalb der  
Anspruch nicht im Wege stand. „Er ließ es zum Retard  
kommen und stellte bei der Begehung über seine Verhältnisse die  
Behauptung auf, daß der Verletzte in der Nähe der Transmission  
überhaupt nicht gefährlich sei.“ Die Verhütung wurde selbst-  
verständlich als unbegründet verworfen.

Auch der neueste bayerische Gewerbeinspektionsbericht weist  
darauf hin, daß die Unternehmer dem Volke der die Unfall-  
verhütung betreffenden Anordnungen nicht selten große Schwierig-  
keiten in den Weg legen. Infolgedessen waren zur Durchsührung  
der gewerbehygienischen wie Unfallverhütungsmaßnahmen verschiedene  
Bestrafungen von Arbeitgebern und deren Stellvertretern er-  
forderlich.

Ein solches Verhalten von Arbeitgebern gegenüber den Vor-  
arbeitern zur Unfallverhütung ist in hohem Maße bedauerlich. Ganz  
abgesehen davon, daß die Verhütung oder Beseitigung der Unfall-  
gefahr auch in ihrem eigenen finanziellen Interesse liegt, ist es  
doch auch wohl nicht mehr als eine Ehrenpflicht, soweit wie mög-  
lich Gesundheit und Leben ihrer Arbeiter zu schützen.

Der hiesige Bericht macht weiter den unmittelbaren Auf-  
sichtorganen, wie Werkmeistern, Aufsehern und Vorarbeitern, den  
Vorwurf, daß sie hinsichtlich der Gefahren des maschinellen Betriebes  
sich sehr häufig arger Fahrlässigkeit schuldig machten und so  
eine nicht unerhebliche Zahl von Unfällen herbeiführten, die bei  
größerer Aufmerksamkeit hätten vermieden werden können.

So hatte u. a. die „große Fahrlässigkeit“ eines Spinnmeisters  
eine schwere Körperverletzung einer Arbeiterin zur Folge. Als  
ihre Maschine nicht funktionierte, wandte sich die Arbeiterin an  
den Spinnmeister mit dem Ersuchen, die Stellungen zu besetzen.  
Mit großen Worten und der Aufforderung, sich selbst zu helfen,  
trieb der Meister die Arbeiterin wieder an ihre Maschine zurück,

und diese Verträge nun, indem sie sich zwischen dem Betriebe der...  
134 technische Aufsichtsbeamten. Daß bei einer halben Million Be-

triebe von einer halben Millionen Beaufsichtigung keine Rede sein  
kann, ist wohl unabweisbar, umso mehr, als 115 der genannten

Der Herr... wolle...  
folgende Erklärung ab:

Ich werde jetzt eine Fülle ausstellen, in die sich der deutsche  
Verband fängt, und aus welcher er niemals mehr entzogen soll.

Besonders verhängnisvoll aber ist es, wenn Mängel begäh-  
rig die Unfallverhütungsvorschriften befehen. Sehr

Die Vernehmung der Beamten ist auch unso, notwendiger, als  
die Beaufsichtigung durch die Ortspolizei eibehören bekannt-

So wünschenswert die Schaffung weiterer Maßnahmen zum  
Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter, insbesondere durch

### In ihren eigenen Fallstricken gefangen

haben sich die Führer des sozialdemokratischen Textilarbeiterver-  
bandes vom Niederrhein. Herr Carl Fettwe's, oberster „Gau-

- 1. Herr Fettwe erklärte bei Ausbruch des Streitfallschen Streiks  
seinen Mitglidern, für den christlichen Verband sei das
- 2. Im „Christl. Textilarbeiter“ erschienen fortwährend gehässige  
Artikel, die von der kapitalistischen Presse übernommen und
- 3. Herr Fettwe suchte in der Handlungskammer die Einstellung  
der Kollegen Eden und Fiedler zu verhindern.
- 4. Die Streikenden bei Brethel fühlten sich durch das Treiben  
der Herren Schiffer und Fettwe so schwer gequält, daß sie
- 5. Herr Fettwe fuhrte in der Handlungskammer die Forderung  
zur allgemeinen Aussperrung auf und bot ihnen die Bun-

- 1. Der „Christl. Textilarbeiter“ verbreitete die Abgenur,  
des Zentralverbandes des deutschen Textilarbeiterver-
- 2. Ein christliches Ausführglied namens Baumann  
habe erklärt, der Filialverband habe den Kollegen
- 3. Herr Fettwe führte dem Sinne nach aus, daß man  
noch einige Zeit mit der Aufhebung des Streiks habe
- 4. Herr Fettwe behauptete, es seien bei Gelegenheit des  
Streikfallschen Streiks Mitglieder unseres Verbandes

Und die angebliehen Abgenur, die Hauptaufgabe der „Gausach-  
zeitung“ noch allerdings konfuse Zeug an, welches wir wegen

Wie die Erfahrung zeigt, ist es durchaus unangebracht, ver-  
achtige Unterstellungen einem Arbeiter zu überlassen. Der Bericht

Aber auch das Verhalten der Arbeiter gegenüber den Ein-  
richtungen zur Unfallverhütung gibt nicht selten zu Klagen Anlaß.

Das aber eine große Zahl der Unfälle mit der Arbeitszeit  
und der dadurch bedingten Ermüdung der Arbeiter im engen Zu-

Will man der steigenden Unfallgefahr wirksam begegnen, so  
kann endlich eine streng durchgeführte Beaufsichtigung der Be-

1. Daß eine Arbeitseinstellung unter Kontraktbruch angefeh-  
lich und ungerichtlich ist, hat der christliche Verband stets betont;

2. Der Lohn bzw. die Schreibweise der Kaufschätzung ist so  
„berühmt“, daß ihre Gehässigkeit selbst von maßgebender „deutscher“

3. Sage Nr. 2 besteht in der ebenso krampfhaften als un-  
sinnigen Behauptung des Kontraktbruchs, daß die Wieder-

4. Nicht die Streikenden füllten sich geschäftig, sondern Herr  
Baer sah ein, daß er durchschaut wurde, und deshalb beantragte

5. Herr Fettwe wies die anwesenden Fabrikanten darauf hin,  
daß, wenn die Arbeitgeber einerseits, die Arbeiter andererseits

Angestellte Sage Nr. 2. Der Kollege Baumann ist einfaches  
Mitglied unseres Verbandes, war sogar bis vor noch nicht langer

### Ein genialer Weber.

Von Fritz Brentano.

Der arme Weber war anfangs unter der Macht dieser Worte  
halb zugrundegebrochen — jetzt aber richtete er sich hoch auf und

Der gute Michoné stand einen Augenblick wie versteinert. Die  
Nachricht traf ihn so unerwartet, daß er zuerst keines Gedankens

und eine Viertelstunde später hatten die Bewohner der Straße das  
Schauspiel, den Weber in das Schuldgefängnis abführen zu sehen.

Baumann hat allerdings den Fehler gemacht, den er auch eingestand, daß er dasjenige, was Genosse Himmels gesagt hatte (und was Himmels auch selbst zugehört), gegen die Frau von Baumann gesagt zu haben, irrtümlich nicht der Wahrheit gemäß wiederzugeben. Doch hierzu bemerken wir dem Artikelverfasser folgendes: Wie oft ist die Masse nicht angelogen worden durch die „Deutschen“? Und wann hat noch alles wäre! — Doch raten wir ihm in Punkt 5 Sage und sonstiges an: Zuerst besieh Dich nach die Deinen und dann schimpf auf mich und die Meinen.

Angebl. Sage Nr. 3 Die Ansicht von Pech ist auch heute noch bei ihm vorherrschend, daß nur der panische Schrecken die „Deutschen“ bewog, der Sache ein Ende zu machen und man noch Zeit hatte bis zum letzten Moment, um den Streik zu beendigen, vorausgesetzt, daß man den Standpunkt der „Deutschen“ bezüglich der Generalfreie teilt. Diese Ansicht von Pech als eine Sage zu bezeichnen, ist nur bei Deuten möglich, die an Begriffsverwirrung leiden. Daß die Mitglieder des christlichen Verbandes sämtlich für Aufhebung des Streiks gestimmt haben, ist Sage Nr. 6. Es sind unbeschriebene Bittel abgegeben worden.

Die als angebl. Sage Nr. 4 bezeichnete Behauptung Pechs, daß Mitglieder des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes zu uns übergetreten seien, ist wahr; es sei jedoch noch verraten, daß, als der Streik von Pech noch nicht das lässliche Ende genommen hatte, schon Mitglieder des „deutschen“ Verbandes erklärten: Unsere Abwendung liegt parat! Diese Behauptung als Sage zu bezeichnen und noch hinzuzufügen: „Bei uns sind 500 Christliche durch den Deuter Streik übergetreten“ ist bezeichnend und verrät, daß man es nötig findet, durch solche Mittel die aufgereagten Genossen zu beschwichtigen.

Doch gehen wir zu der Einleitung über. Daß der Bezirksleiter Pech nicht nötig hatte, den Deutschen eine Falle zu stellen, weiß jeder, der den Streik verfolgt hat. Von dem Moment an nämlich, in dem Pausen den Streik bewilligte und der Fabrikantenverband auf Seiten der Firma Weithal trat, war die Falle fertig; die „Deutschen“ konnten nicht an die von ihnen selbst aufgestellten Fellen vorbeigehen, sie wurden gefangen durch ihre eigene Dummheit, ohne Zutun eines christlichen Führers. Alles Verderben, alles Bösen und all die Sprünge, die gemacht werden, sind nicht imstande, die gewaltige Lamage aus der Welt zu schaffen, die die Führer der „Deutschen“ den Arbeitern am Niederrhein bereitet haben. Im vergessenen Bande sind blühende Ortsgruppen des Arbeiterverbandes durch die Taktik eines auch jetzt noch tätigen „Führers“ verschwand. Allerdings beginnt die Arbeit jetzt im „deutschen Verband“, auf dem Bande hat derselbe nur sehr wenig Mitglieder. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo auch in Aachen selbst die Arbeiter zur Einsicht kommen und sich dem Verband anschließen, der ihre Interessen wirklich vertritt, und das ist der „Centralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands“.

## Soziale Rundschau.

**Entschädigung für Baer und Wallen.** Bekanntlich werden die Herren Baer und Wallen vom Niederrheinischen Arbeiterverband beschuldigt, den Verband, wie er früher bestanden hat, an die „Deutschen“ verraten zu haben. Baer und Wallen „arbeiten“ jetzt im Ganzenstand des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes. Wie das Organ der „Deutschen“, der „Textilarbeiter“, in der seiner letzten Nummer beistehenden Kasseeinrechnung mitteilt, haben die Herren Baer und Wallen je 200 M. „Entschädigung“ erhalten. — Die Centralkasse des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes hatte am 1. April cr. einen Kasseeinstand von 57 393,75 M.

**Der Ausstand in Colmar (Fabrik Riener)** hat mit einer empfindlichen Niederlage der Arbeiter geendet. Der „deutsche“ Textilarbeiterverband hat die weitere Unterstützung verweigert, und die Arbeiter mußten einzeln, wie Bettler zum Fabrikherrn gehen und um Wiederaufnahme bitten. Soweit noch Stühle frei waren, hat man sie angenommen. Viele — es heißt über 100 — blieben arbeitslos auf der Straße. Dieses traurige Resultat ist ein weiterer Beweis für die so oft bodenlos unverantwortliche Streiktaktik des deutschen Textilarbeiterverbandes, die den Arbeitern schon vielerorts so großen Nachteil gebracht hat.

## Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

**Aachen.** Der Ausstand bei der Firma H. Schelms ist beendet. In der am Donnerstag, den 23. April abgehaltenen Versammlung wurde festgestellt, daß nach den gemachten Zugeständnissen der Firma die Differenzen zu unbedeutend blieben. Das weitere Streiken sich nicht mehr lohnte. Eine geheime Abstimmung ergab 27 Stimmen für Beilegung und 10 für Fortführung des Ausstandes. Der Ausschuss und der Bezirksvorstand wurden beauftragt, nochmals zu versuchen, auf zwei Arbeiten ein Mehr zu erzielen, sowie das Kauten auf 5 Pfg. pro 100 Fäden zu stellen. Die nachmalige Verhandlung hatte insoweit Erfolg, daß die Firma auf die beiden Arbeiten noch 1/2 Pfg. pro 1000 Schuß zulegte und für farbige Arbeiten pro 100 Fäden 5 Pfg. bewilligte. Darauf erklärten sich die Christlichen in der daraus folgenden Besprechung einstimmig für Aufnahme der Arbeit. Die genaue Feststellung des alten und des neuen Tarifs ergab folgendes:

| Alter Tarif.             |             | Neuer Tarif. |             |
|--------------------------|-------------|--------------|-------------|
| Defi. 629 pro 1000 Schuß | 13 1/2 Pfg. | 14 1/2 Pfg.  | 14 1/2 Pfg. |
| 4310                     | 14          | 14 1/2       | 14 1/2      |
| 3. 2                     | 13 1/2      | 13           | 13          |
| 3. 1                     | 14          | 13 1/2       | 13 1/2      |
| Waden                    | 13          | 13 1/2       | 13 1/2      |
| 585                      | 14 1/2      | 12           | 12          |
| 601                      | 13          | 14 1/2       | 14 1/2      |
| 108                      | 12          | 11 1/2       | 11 1/2      |
| 6. 10                    | 14          | 12 1/2       | 12 1/2      |
| 6. 2                     | 13 1/2      | 13           | 13          |
| 776                      | 14          | 12 1/2       | 12 1/2      |
| 850                      | 14          | 14 1/2       | 14 1/2      |
| 540                      | 13          | 13           | 13          |
| 580                      | 13          | 11 1/2       | 11 1/2      |
| 163                      | 13          | 12 1/2       | 12 1/2      |
| W. 8.                    | 14          | 14 1/2       | 14 1/2      |
| 63                       | 13          | 13           | 13          |

Für alle übrigen Arbeiten bleibt der alte Lohnsatz bestehen. Bei Arbeiten von 30 Schüssen an wird bei schlechtem Material wöchentlich 21 M. gezahlt bzw. garantiert. Den Webern wird jetzt das Garn an den Stuhl gebracht. Ferner wird ein Steller eingestellt, und sämtliche Reparaturen werden direkt vom Meister besorgt.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß nur allzu leichte Arbeiten eine Lohnvermehrung erfahren, die sich aber teilweise wieder dadurch verliert, daß durch Einstellen eines Stellers und Garnbedienung am Stuhl sowie direkte Besorgung der Reparaturen manche Stunde Wertzeit im Wegfall kommt. Ganz besonders kommt in Betracht, daß für hochschichtige Arbeiten bei schlechtem Material wöchentlich 21 M. gezahlt wird.

Die 10 Mitglieder des „deutschen“ Verbandes waren für weiter freizeln und verlangten den alten Tarif, obgleich der Filialvorsitzende Reij von Koning an erklärt hatte, daß sie den alten Tarif nicht mehr bekämen.

**Worms.** Am Sonntag, den 19. April fand hier eine Mitgliederversammlung statt. Zunächst erkrankte der Kassierer den Kassenerbericht. Der anwesende Friseur, Kollege Bessler erklärte, Kasse und Bücher in Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlassung erteilt wurde. Sodann begründete der Vorsitzende die geplante Beitragserhöhung. Nachdem sich einige Kollegen für eine solche ausgesprochen hatten, wurde die Erhöhung der Beiträge von der Versammlung einstimmig angenommen. Sodann wurden die Verhältnisse, welche hier am Plage noch manchen zu wünschen übrig lassen, besprochen. Kollegen, sorgte dafür, daß alle Arbeiter organisiert werden, so werden auch hier geordnete Verhältnisse erhalten. Weiter ist das Interesse der Arbeiter, welches sie an der Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage haben, ein sehr hohes, das nicht nur an dem schwachen Lohn der Versammlungen und an dem Inflationismus so vieler Arbeiter, die es nicht für nötig halten, dem Verbands beizutreten. An den Forderungen der Organisation wollen sie sich aber wohl beteiligen. Wenn sie aber einen Lohnausfall von 2-3 Mark pro Woche zu verzeichnen haben, dann heißt es: „Ja, daran läßt sich nichts ändern.“ — Es wurde nun noch eine Angelegenheit wegen eines Kollegen besprochen, die schon bei Ötteren zu Klagen unter den Mitgliedern Anlaß gegeben hatte. Auch unsere Kassenkasse wurde noch erwähnt. Mögen sich die Mitglieder an dieser Einrichtung besser beteiligen, um sich auch hierdurch Vorteile zu verschaffen. Auch machen wir unsere Mitglieder noch auf die Egt a beiträge aufmerksam. Möge doch keiner es verkümmern, hier dem Beschluß des Vorstandes des Gesamtverbandes ein williges Oze zu leisten und sein Solidaritätsgelb auf offen bekunden.

**Worms.** Den Mitgliedern der Ortsgruppe hiermit zur Kenntnis, daß das Kantengeld es Sonntag morgens von 11-12 Uhr beim Kassierer Heinrich Wilhelm, Gartenstraße 164, ausbezahlt wird und wollen die Kollegen in Kantengeldfällen, um keinen unliebsamen Verzögerungen ausgesetzt zu sein, sich genau nach dem Statut richten.

**Worms.** Am Sonntag, den 19. d. M. hielt unsere Ortsgruppe eine Mitgliederversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nach Bekanntgabe des Quartalsabschlusses hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache, in welcher er die Notwendigkeit der Beitragserhöhung klarlegte, sowie die Anwesenenden aufforderte, die Beitragserhöhung gewissenhaft zu erfüllen. Bei uns macht sich wieder ein Zug zum Besseren bemerkbar. Wenn nur endlich einmal die Zeit käme, wo alle Arbeitkollegen einsehen würden, daß es ihre Pflicht ist, sich zu organisieren. Aber hauptsächlich ein Umstand ist es, der uns viel zu schaffen macht. Nicht unser Arbeitgeber ist es, der uns hinderlich im Wege steht, denn er hat sich selbst bereit erklärt, allen gerechten Forderungen soweit wie möglich entgegen zu kommen. Es ist auch von dieser Seite noch kein Versuch gemacht worden, die Vereinigung der Arbeiter zu verhindern. Das Schmeichelei- und Schmeicheleiwerkzeug ist es, das uns schon manchen Kollegen entfremdet hat. Denn immer und immer wieder versucht man es von dieser Seite, uns als die Unzufriedenen, als Feinde und als solche hinzustellen, die stets auf „Rebellion“ hinarbeiten, obwohl wir bei allen Versammlungen und bei jeder Gelegenheit die Mitglieder ermahnen, stets ihre Pflicht gewissenhaft zu erfüllen und gegen ihre Vorgesetzten sich so zu benehmen, wie es sich ziemt. An Sonntagen kann man oft die Wahneinbildung machen, wie sich in den Wirtschaften solche „Auch Arbeiter“ an eine besser gestellte Persönlichkeit, die hieselbst auf Spionage ausgesetzt, herabzuliegen und derselben die schänderhaftesten Dinge über die verwandten „Textilarbeiter“ (mit welchem unflätigen Ausdruck man die organisierten Arbeiter belegt hat) zu erzählen wissen. Sie scheuen sich nicht, den guten Namen und die Ehre ihrer Mitarbeiter in den Kot zu ziehen. Um dieser Ehrabschneider willen mußte schon mancher brave und tüchtige Arbeiter in den sauren Apfel beißen. Was kann es aber einen solchen Menschen gelten, wenn nur der Wunsch erfüllt ist, nämlich beim Herrn im guten Ansichten zu stehen. Wenn er aber wüßte, was ein solcher Feindler oft für rote Hintergedanken hat, wenn er ihnen ins Herz sehen könnte, wie's oft darin aussieht, dann würde wohl mancher dieser Heiden bald die Schwelle der Fabrik nicht mehr überschreiten. Sind sie unter ihrerleißen, dann gilt die Parole: Nieber mit dem Kapitalismus, nieber mit diesen Blutsaugern! Bei einer anderen Gelegenheit geriefen sie wieder vor Gericht. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden nicht nachlassen, bis sie sich schändlichen Treiben dieser Spionier an die geeignete Stelle gebracht haben. Denn dies ist die beste Waffe, mit welcher sie sich verteidigen können. Die nächste Versammlung soll zeigen, daß wir gewillt sind, sie an den Branger zu stellen. Darum auf Kollegen, zum Kampf gegen ein solches schandvolles, schloßes Treiben! Haben wir uns erst einmal diese Fesseln vom Hals geschafft, dann werden wohl auch für uns bessere Zeiten kommen.

**Worms.** (Die „Deutschen“ sind überall gleich „anständig“.) Hier sollte am Samstag eine Versammlung stattfinden, zu welcher die christlichen geistlichen Textilarbeiter eingeladen waren. Dieser Einladung waren, nachdem die Versammlung lange, sehr lange nach der festgesetzten Zeit erstarrt werden sollte, zwei Vorstandsmitglieder und drei Mitglieder gefolgt, während die „Koten“, die überhaupt in der Versammlung nichts zu suchen hatten, ein Kontingent von etwa 30 Mann stellten. Selbst unsere eigenen Mitglieder blieben es also nicht der Mühe wert, zu erscheinen. Daß der Referent (Centralvorsitzender Schiffer war erschienen) unter diesen Umständen keine Besanftigung hatte den offensichtlich zum Schalldarmachen herbeigekommenen „Deutschen“ ein Referat zu halten, war wohl selbstredend, zumal seine Anwesenheit anderwärts notwendiger war. Die Versammlung wurde deshalb vertagt. Als dies vom Kollegen Scherphausen bekannt gegeben wurde, sang Bruder Piesch noch echter Hadauberscher ein Judasliedchen an. Den „Deutschen“ gereichte solche Blamosen zur Freude, und ein jeder blamiert sich so gut wie er kann.

**Worms.** Unsere Ortsgruppe hielt am 26. April eine Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Zunächst las der Vorsitzende den Redenschaftsbericht pro I. Quartal vor. Außerdem stand die Erhöhung der Beiträge auf der Tagesordnung. Die Mehrheit der Mitglieder war der Meinung, eine Erhöhung der Beiträge um 10 Pfg. pro Woche zu beantragen, damit wieder die Erhöhung unter die Mitglieder käme und man im nächsten Jahre nicht wieder von neuem den Mitgliedern klar machen müsse, warum eine Erhöhung der Beiträge notwendig ist.

Einige neue hinzutretende Mitglieder lieten Kritik an dem Statut, daß in demselben nur die Rede sei, der Verband „kann“ das leisten, daß sie keine Sicherheit für die Gegenleistungen hätten. Diese Bedenken wurden sowohl von dem Vorsitzenden als auch von den Mitgliedern zerstreut, wenn man auch zugeden kann, daß die 88, welche von diesen Punkten handeln, bestimmter lauten Worten. (Die Kollegen in Worms können unbefragt sein. Wenn es im Statut heißt: Dies und Jenes kann gemacht werden, so ist das nur mit Rücksicht auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Zweckbestimmungen umständlicher vollkommener Anwesenheiten gegeben. Jedem ist die Verantwortung zu werden die im Statut angegebene Vorteile bestimmt gewährt. D. Red.)

Am heutigen Abend ist auch ein Jahr verfloßen, seit unsere Ortsgruppe mit 12 Mitgliedern gegründet wurde. Heute gehören derselben 33 Mitglieder an. Die Zahl ist nicht groß, es geht aber langsam vorwärts. Wir wollen jedoch heute nicht auf die Ursachen eingehen, weshalb die Zahl nicht größer ist, vielmehr einen anderen Umstand erwähnen. Welchen Eindruck hat das Erscheinen unserer Zeitung auf unsere Gegner gemacht, und welche Aufnahme fand das Organ? Die Einen schätzen unsere Zeitung verächtlich bei Seite, andere gerieten in große Wut, was ja nicht zu verwundern ist bei der Art, welche dieselben aus dem „deutschen“ Textilarbeiter“ über aus Zeitungen derselben Richters über unsern Verband und deren Mitglieder resp. Führer erhalten haben. Andere, bei denen die Partei noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen, gefunden den uns: „Christlicher, Du hast Recht, wir sind falsch behandelt worden.“ Derichobene lesen unsere Zeitung jetzt ganz gerne, wenn sie Gelegenheit dazu haben.

Wenn man nun bedenkt, über welche Mittel und Kräfte unsere Gegner verfügen, daß es denselben aber trotzdem bis jetzt erst gelungen, ein Mitglied der Arbeiter in der Organisation zu vereinzeln, so ist es nur eine Frage der Zeit, daß auch unser Verband kämpfen wird, wenn wir auch mit großen Schwierigkeiten kämpfen haben. Vor allem möchten wir unsere Mitglieder bitten, Selbstsucht zu aben, sich immer und überall als gute Mitglieder zu zeigen und bemüht zu sein, neue Anhänger unserer guten Sache zu werden.

**Worms.** Sonntag, den 19. April hielt unsere Ortsgruppe eine Generalversammlung ab, betrieht Stellungnahme zur Beitragserhöhung. In derselben war Bezirksvorsitzender Striehl aus Augsburg erschienen.

Vorsitzender, Kollege Bohner eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden und begründete dann den Wert und die Notwendigkeit der Beitragserhöhung für unsern Verband. Hierauf sprach H. G. Bensch, Wagner in eingehender Weise über die Notwendigkeit der Beitragserhöhung. Er führte u. a. aus, daß in den Rheinlanden die Anrechnung von den Arbeitern selbst ausgegangen sei, die Beiträge zu erhöhen, da die Arbeitsverhältnisse in unserer Zeit sich immer mehr zuspitzen. Redner weist auf einen Artikel im „Textilarbeiter“ hin, daß nur eine Organisation mit einer gut gefüllten Kasse mit Erfolg gegen das heralose Unternehmertum zu kämpfen vermag. Das Unternehmertum ist organisiert, ihm ist kein Opfer zu groß, wenn es gilt, die Arbeiter niederzudrücken. Redner ermahnt die Mitglieder zu einem festen Zusammenhalt, freudig dieses kleine Opfer zu bringen, um einstens den Kampf mit dem Wohlstand erfolgreich auszuheben zu können. Aus ergab Bezirksvorsitzender Striehl das Wort. Er sprach in einem längeren Vortrag über die Interessenlosigkeit der Arbeiter, über die Verschlechterung unserer Verhältnisse und über die Notwendigkeit der Beitragserhöhung, da in Deutschland in verschiedenen Betrieben Löhne und Löhne auf die Straße geworfen werden. Redner forderte die Mitglieder auf, nicht bloß für sich selbst zu sorgen, sondern für die Allgemeinheit.

Einmal für Alle — Alle für Einen soll unser Wahlspruch sein.

**Worms.** (Augsburg-Sp.) Am 26. April hielt unsere Ortsgruppe eine mäßig besuchte Mitgliederversammlung im Lokale von Adolph Kerbrüggen ab. Der Kassierer erklärte zunächst den Bericht über das vergangene Quartal; die Revisoren erklärten alles in besser Ordnung gefunden zu haben, und wurde hierauf Decharge erteilt. Als dann wurde ein neuer Vertrauensmann gewählt. Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Notwendigkeit der Beitragserhöhung ausführlich klargelegt, und erklärte man sich für 5 Pfg. wöchentliche Erhöhung. Dann folgte eine Diskussion über den geplanten Unternehmertum. Nachdem sich verschiedene Mitglieder für Beteiligung an demselben ausgesprochen hatten, ergab der anwesende Bezirksvorsitzende ferner das Wort und legte ganz besonders die Wichtigkeit und den Ernst der Sachlage auseinander. Es meldeten sich sofort 10 Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe zur Beteiligung. Im Interesse der Central-Kassenkassier wurde vom Kollegen Arey referiert, und beschloß man, den Kommissionsmitgliedern die weiteren Schritte zu überlassen. Als dann wurden einige Beschwerden vorgebracht; der Vorsitzende versprach, die Sache ernstlich zu verfolgen, betonte aber ausdrücklich, daß man in Zukunft nicht unbedeutend etwaige Fragen beantworten möchte. Denn bekanntlich heißt das Sprichwort: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Demagoge.“ Nach einem letzten Appell an die Mitglieder, Opferwilligkeit und Solidarität an den Tag zu legen, wurde die Versammlung mit dem Dank für das Aussehen der Anwesenden bis zum Schluß geschlossen. Wir müssen die Tatsache konstatieren, daß ein Teil unserer Mitglieder Zeit genug hat, sich mit allerlei Vergnügungen zu beschäftigen, aber keine Zeit, die Versammlungen zu besuchen. Möchten diese doch endlich zu der Einsicht kommen, daß die Erhebenfrage das Hauptinteresse eines jeden tüchtig denkenden Arbeiters in Anspruch nehmen muß, was mögen sie in Zukunft ihren Mann in der Versammlung stellen.

**Worms.** Die Weber der Firmen E. Brandt & G. m. b. H. und B. Konnenmühlen befinden sich in einer Lohnbewegung. Hoffentlich wird dieselbe einen friedlichen Abschluß finden.

**Worms.** Doppelwirklam hat sich eine vor längerer Zeit vorgenommene Reduktion bei der Firma Reuten u. Paas erwiesen. Bei der niedergebenden Konjunktur besaß diese Firma die Gelegenheit, den Arbeitern die Arbeitslose heranzuziehen, Neben diesem Umstande kam noch hinzu, daß die Firma wenig Aufträge erhielt, und dadurch eine ganze Anzahl ihrer Arbeiter wegen des ungenügenden Verdienstes sich um anderweitige Beschäftigung umgab. Die Folge hiervon war, daß die Firma bei Besserung der Beschäftigung nicht genügend mit tüchtigen Arbeitern versehen war. Es zeigte sich auch, daß tüchtige Arbeiter wenig Lust hatten, unter dem abwärtsgehenden Umständen bei der Firma Arbeit anzunehmen. Sie wußte nicht, wie diesem Mangel abgeholfen werden könnte. Aus der Arbeiterzeitung wurde ihr nun ein Vorschlag gemacht. Diese machte die Firma auf die Zufuhr aufmerksam und legte ihr klar, wie die Arbeiter in anderen Betrieben im Lohn besser ständen, und der Mangel an tüchtigen Arbeitern eine ganz natürliche Folge sei. Diese Verhandlungen haben nun dahin geführt, daß eine Lohn Erhöhung bis zu 10% bewilligt wurde. Hier haben aber nur einzelne Arbeiter einreden können, denn der größte Teil der Belegschaft war bis dato unorganisiert, während sie alle organisiert gewesen, so wäre vielleicht noch bedeutend mehr erreicht worden. Mögen die Beteiligten deshalb alles einlegen, um es wieder dahin zu bringen, daß auch der letzte Mann organisiert ist. Es kann für sie nur zum Vorteil sein.

**Worms.** Eine interessante Textilarbeiterversammlung fand am Freitag Abend hier statt, die von ca. 200 Arbeitern besucht war. Auch eine große Anzahl Sozialdemokraten, die sich dem „Volkswacht“-Redakteur Schumann aus Mielefeld als Redner beschließen hatten, waren anwesend. Unsererseits war Kollege Ellert am Vortage als Referent erschienen. Zunächst gab es eine Geschäftsberichtsdebatte, und dann konnte Kollege Ellert sein Referat beginnen. Dasselbe, mit gewohnter Redefähigkeit gehalten, fand bei den christlichen Arbeitern reichlich Zustimmung. Selbstverständlich folgte nunmehr die unvermeidliche Diskussion mit den Gegnern, die sich bis nach Mitternacht hinzog. Dann aber hatte die Schlichtung mit einem Siege für uns geendet. 70 Kollegen — unter obengenannter — schlossen sich dem christlichen Textilarbeiterverbande an, während die „Deutschen“, die hier ca. 40 Mitglieder stark sind, etwa 1/3 Dph. neue Anhänger erhielten. — Die neue Ortsgruppe wurde sofort perfekt gemacht. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kollege Adolf Hagenbrock, zum zweiten Vorsitzenden Herrn. Hagenbrock, als Schriftführer die Kollegen Robert Kühne und S. Müller und als Kassierer die Kollegen Gehring und Fr. Württemberg gewählt. Es heißt begründete Aussicht, daß bei reger Agitation dieses neue Zweiglein am Baume der christlichen Gewerkschaften sich bald ergeteilt. Wir begrüßen die neuen Verbandskollegen in Güttersloh besonders herzlich und hoffen, daß sie ihrem guten Sinne alle Ehre machen werden.

**Worms.** Unsere Versammlung vom 26. April war gut besucht. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Joseph erklärte unser Kassierer die Rechnungsbilanz über das letzte Quartal, welchem jedoch laut Bericht der Revisoren Entlastung erteilt wurde. Zum folgenden Punkte der T.D.: „Die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften“, erließ der Referent das Versammlung, Kollege Haller aus Aachen, das Wort. Da die „freien“ Gewerkschaften für die christlichen Arbeiter wegen ihrer sozialdemokratischen und religionsfeindlichen Bestrebungen nicht in Frage kommen könnten, mußten besondere Organisationen gegründet werden, um unsere wirtschaftlichen Interessen vertreten zu können. Allerdings geschieht dieses durch die christlichen Gewerkschaften, es genügt aber nicht, bloß Mitglied derselben zu sein, vor allem müssen damit verbunden sein Schulung und Opferwilligkeit. Die vielen Angehörigen von Seiten der Gegner, die schweren wirtschaftlichen Kämpfe, das einseitige rassistische Vorgehen so vieler Arbeitgeber, der Aus so mancher Familie, Verkommenheit in geschlechtlicher und sittlicher Beziehung die Konturen der Frauendarstellung usw., dieses alles seien Uebelstände, zu deren Beseitigung gar nicht geübt werden dürfe. Die Pflicht jedes christlichen Arbeiters sei es, unermüdet tätig zu sein zum Wohle seiner selbst und seiner Mitmenschen. Nach dem einständigen, gediegene Vortrage schloß Redner seine Ausführungen, welche die Versammlung begeistert aufnahm. Zum dritten Punkte der Tagesordnung: Beitragserhöhung, entspann sich eine lebhafteste Diskussion während welcher folgende Resolution eingebracht wurde, die einstimmig — zwei Stimmen waren für noch höhere Beiträge — Annahme fand:

„Die Ortsgruppe Worms hält am Beschluß des Centralverbandes fest, den Beitrag am 1. Juli d. J. um 5 Pfg. und am 1. Juli künftigen Jahres um weitere 5 Pfg. zu erhöhen.“

Nach einigen Mitteilungen wurde die schon verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden mit dem christlichen Gruß geschlossen.

**Worms.** Am 19. April hielt unsere Ortsgruppe eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende berichtete über die Bezirksgeneralversammlung sowie über die Kantengeldauszahlung. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch geäußert, die Arbeiter seien ebenfalls dieser Ratte anzuschließen. Zum Punkt Beitragserhöhung sprach Kollege R. Kötter aus Expen in ausführ-

der Seite. Von der Entscheidung und Einwirkung der christlichen Gewerkschaften ausgehend, betonte er, daß es, um unseren Verband mehr zu befestigen, notwendig sei, den Wochenbeitrag zu erhöhen. Dieser Beitrag wurde dem Referenten für den nächsten Vortrag gesendet. Bei der nun folgenden Diskussion sprachen sich alle Redner für eine Beitragserhöhung aus, beschiedene wünschsten sogar eine Erhöhung von 10 Pf. und nach 10 Jahren wieder um 10 Pf. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige, zahlreich besuchte Versammlung stimmt der Erhöhung der Wochenbeiträge zu, wie dieselben vom Verbandswirtschafts beauftragt worden, und beauftragt den Vorstand, in der Bezirksgeneralversammlung in diesem Sinne seine Stimme abzugeben.“

Zum Schluß erwähnte Kollege Nitzgen die Mitglieder und besonders die Kolleginnen, fleißig unser Organ zu lesen, sowie andere soziale Schriften, wozu die Ortsgruppenbibliothek in Gesehtheit steht, denn die geistige Schulung sei für die Arbeiter wie für die Arbeiterinnen von großer Wichtigkeit.

**Krefeld II.** Am Dienstag, den 21. April hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Erschwerter Weise waren auch mehrere Kolleginnen anwesend. Zu Punkt 1 verlas der Kassierer den Kassibericht, welcher für gut befunden wurde, dem Kassierer erteilt die Versammlung Entlastung. Zu Punkt 2, Rechte und Pflichten der Mitglieder, wurden die Statuten des Verbandes vom Vorsitzenden verlesen; er betonte dabei, daß sich ein jedes Mitglied streng daran zu halten hätte, besonders in der Beziehung der Beitragsbeiträge. Die Kollegen Baumann und Neuhoff berichteten über die obenstehende Generalversammlung des 1. Bezirks, woran sich eine lebhaft Diskussion angeschlossen. Die Versammlung erklärte sich mit einem Wochenbeitrag von 20 Pf. einverstanden. Nachdem noch einiges unter verschiedenen erledigt war, wurde die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

**Krefeld.** (Generalversammlung des 1. Verbandsbezirks). Am Sonntag, den 26. April fand eine außerordentliche Generalversammlung des Bezirks statt. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt: Erhöhung der Beiträge. Nachdem der Bezirksvorsitzende nebst einigen anderen Kollegen die Notwendigkeit der Erhöhung den anwesenden Delegierten vor Augen geführt hatte, wurde eine Debatte über die Erhöhung in dem Sinne, wie es der Verbandsausschuß vorgeschlagen hatte, mit großer Mehrheit beschlossen. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Erlaßmänner für den Zentralverband, wurde abgelehnt, dagegen das Abhalten der Generalversammlungen in unregelmäßiger Reihenfolge, wie es im letzten Jahre stattgefunden hat, gutgeheißen. Nachdem man nun noch einige Delegierte als Teilnehmer zum Gladbacher Kurtag vorgeschlagen hatte, die dem Zentralverband unterbreitet werden sollen, regte der Bezirksvorsitzende eine freie Aussprache über die Frage an, wie es komme, daß unser Bezirk häufiger und s. B. nicht mehr avanciere. Über diesen Punkt entwickelte sich eine sehr lebhaft Debatte. Man wollte nicht gelten lassen, daß Beitragserhöhung, schlechte Konjunktur oder das Verschleppen der „Ganzschneit“ allein Schuld daran sein. Viele Redner waren der Ansicht, daß der erste Verbandsbezirk zu diesem Zweck behandelt werden sei. Das Statut laute nur Pflichten aber keine, oder nur sehr wenig Rechte für die Mitglieder. Die Zahl in unserem Verbande, wenigstens die im ersten Verbandsbezirk müsse eine andere werden. Was dem einen Bezirk fromme, wäre für den anderen noch lange nicht immer von Nutzen usw. Der Bezirksvorsitzende dankte für die freie Aussprache, die auf seine Anregung hin erfolgt sei. Er persönlich stehe auf dem Standpunkte, daß das demokratische Prinzip in unserem Verbande hochgehalten werden müsse. „Keine Diktatur von oben, aber auch nur vernünftige Erwägungen bei Entschlüssen durch die Masse.“ Ferner erklärte er, daß von einem schiedsrichterlichen Verfahren des ersten Bezirks keine Rede sein könne, ihm sei es gleich, ob ein Streit in Klagen oder anderswo geregelt werden müsse, er prüfe die Sache und gebe seine Stimme nach seiner Überzeugung ab, unbeeinträchtigt um die Aufrechterhaltung eines Moders, und das nämliche sage er von den anderen Verbandsmitgliedern voraus. Nachdem dem Bezirksvorsitzenden noch einmütig das höchste Vertrauen ausgesprochen worden war, schloß der erste schon und hoffentlich fruchtbringende außerordentliche Generalversammlung.

**Krefeld.** Behufs rechtzeitiger An- und Abmeldung bei den einzelnen Ortsgruppen, sowie um eine Verzögerung in der Ausstellung der Zeitungen und Karten zu vermeiden, werden diejenigen Mitglieder der Krefelder Ortsgruppen, welche mit dem 15. Mai die Wohnung wechseln, gebeten, den Vertrauensleuten Straße und Hausnummer der neuen Wohnung bis spätestens am 10. Mai mitzuteilen. Ebenso werden die Vertrauensleute gebeten, die Mitglieder nötigenfalls hierauf aufmerksam zu machen und die diesbezüglichen Angaben dem Ortsgruppen-Vorstande möglichst schnell zu übermitteln.

**Meydt.** Unsere am 19. April beim Ehrenmitglied Jakob Borch abgehaltene Mitgliederversammlung war trotz des ersten Ansehens, den die Ortsgruppe im letzten Vierteljahr gewonnen, recht schwach besucht. Dessenungeachtet hat die Versammlung, namentlich am Anfang, ein ziemlich erregtes Bild. Gewisse antichristliche Elemente hatten nämlich schon längere Zeit versucht, die Mitglieder vor dunklen Mächten, die die christliche Gewerkschaftsbewegung behindern wollen, gruselig zu machen. Leider waren es die Mitglieder des unzulänglich angelegenen ersten Vorstandes, die durch derartige „Aufstärkungen“ das Interesse des Verbandes „fördern“ wollten.

In dieser Versammlung sollten denn auch die Bemerkungen geltend gemacht werden, daß es bei Besichtigung des Krefelder Streites nicht mit rechten Dingen zugegangen sei, daß dort dunkle Mächte (im Wesentlichen zwei vermittelnde Herren) mitgewirkt hätten. Es sollte ferner bewiesen werden, daß der Zentralverband des Tabakarbeiterverbandes seine Mitglieder beim Austritte von Differenzen bei der Firma Schwings hierüber möglichst im Stiche gelassen habe. Als die respektwürdige Versammlung die Sicherung der beiden Wesen — wobei am Frecht vor denselben — ablehnte, regte sich einer von unsern Anwesenden darauf, daß er seinen Austritt aus dem Verbande erklärt und abdampte.

Der Redner — identisch mit dem Redner in dem Artikel unter Meydt in Nr. 14 des „Christl. Zeitl.“ — trug jedoch auch eine Rechtfertigung zu dem fraglichen Artikel vor. Er erwiderte auch wirklich den Beweis, daß die hiesigen Fabrikanten in Punkt „Schwarze Listen“ großartig geübt; daß er selbst aber irgendwie gemäßigter worden wäre, bezw. daß er die in dem genannten Artikel bezeichneten Behauptungen nicht aufgestellt, konnte er leider nicht beweisen. Dafür machte aber der arme Artikelhreiber herhalten, weil dieser ihn absichtlich hier am Orte namhaft zu machen suchte.

Die trübselige Versammlung hatte aber wenig Verständnis für die von Redner vorgetragene These, man solle vielmehr zu bestehen, daß er zwar mehrmals ohne Stellung gewesen, weilwährenddessen aber immer dann, wenn es sich um Befreiung einer Freizelle in der Gewerkschaft gehandelt habe — auch das letzte mal war dies der Fall — man habe sich endlich genug von seinen Gewerkschaftsbestrebungen. Selbstverständlich erklärte denn auch unser Redner seinen Austritt und entsetzte sich. Da der Dritte im Bunde bereits vor einigen Tagen aufgetreten war, konnte man mangels jeglicher Debatte endlich freisch an die Erledigung der Tagesordnung gehen.

Von den nun gefassten Beschlüssen ist bemerkenswert, daß den Delegierten der Bezirks-Generalversammlung bezüglich deren Stellungnahme zur Beitrags-Erhöhung keine Hand gelassen wurde. Ferner soll gegen die hiesige „Kollisions“ wegen deren reichhaltigen Stellung den christlichen Gewerkschaften gegenüber durch eine Kommission euent in Verbindung mit dem Arbeiter-Verein ersucht werden, wenn nötig unter Aufsicht eines christlichen Arbeiters Ausschusses. Unter „Kollisions“ wird unter Schriftführer Mitteilung sowohl bezüglich der dunklen Wesen als auch über die Tabakarbeiter-Ausgesprochenheit, woraus aus der Versammlung die Bemerkung fiel, daß die Haltung der hiesigen Tabakarbeiter wohlwollender weniger auf deren „roten Ansichten“ als auf den Rat eines gewissen „Redners“ zurückzuführen sein werde. Jedenfalls nimmt die Gewerkschaft nunmehr frei auf, und alle waren froh, daß was diejenigen Personen freiwillig verlassen haben, deren Gewerkschaften man den Rückgang der hiesigen Ortsgruppe zuschreibt. „Wir halten fest und trenn zusammen“ tief man sich noch beim Abschiedsreden zu. Wöchte dies sich auch bewahrheiten und die hiesige Ortsgruppe endlich einmal ins richtige Fahrwasser gelangen.

**Rheine.** Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 28. April in dem Cordesmeister Saale eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Nach Einleitung derselben durch unsern Vorsitzenden, Kollegen Kollmann, erteilte dieser zunächst dem Bezirksvorsitzenden Camps Bericht über den Ort, welcher im Auftrage seiner Rede in teilweise scharfer, jedoch durchaus berechtigter Weise die Angriffe und Verleumdungen, die in letzter Zeit hiesorts von gewisser Seite gegen den Verband begangen wurden, besondert verbreitet werden sind, zurückwies. Dann richtete der Referent in längerer, eindringlicher Rede einen warmen Appell an die Anwesenden zu fernere festem Zusammenhalten und zu reger Agitation für unsern Verband. Darauf ergriß der Schriftführer des Gewerkschafts der Riegler, Kollege Eilerkamp, Sage das Wort. In begeisterten und überaus ergiebigen Ausführungen legte dieser der gespannt zuhörenden Zuhörerschaft die Notwendigkeit, die Ziele und Bestrebungen der christlichen Organisationen dar. Spätpatage, wo jeder Stand geschlossen, organisiert dastünde, sei die in weiten Arbeiterkreisen noch verbreitete Indifferenz und das teilnahmslose Hersehen derselben gegenüber den Gewerkschaften umso weniger zu verzeihen. Die christlichen Organisationen seien keine ultramontanen Organisationen, keine Centralmächte, als welche man dieselben von gegnerischer Seite manchmal hinzustellen versuche, und gerade er, der Referent, als Protestant, er erzeuge gern die Gelegenheit, um dieses, auf Grund seiner Erfahrung und festen Überzeugung, hier öffentlich zu konstatieren. Unseren Verbänden, durch die Unablässigkeit und religiös-ethischen Angriffe der modernen, freien Gewerkschaften hervorgerufen, gehöre die Zukunft nicht diesen, Reicher, zum Teil häßlicher Besatz besetzte die Referenten für ihre klaren und treffenden Vorträge, woran die nach jeder Hinsicht interessant und anregend verlaufene Versammlung mit einem Schlußwort des Vorsitzenden geschlossen wurde. Wöge der Erfolg ein bleibender und die Zeit nicht mehr fern sein, wo jeder tüchtige Arbeiter seinen Platz in der christlichen Gewerkschaft gefunden haben wird. Trage ein jedes unserer Mitglieder das Seinige dazu bei.

### Verbandskalender.

- Barmen.** (Kartellversammlung). Samstag, 9. Mai, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Reinken, Parlarstraße 3. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.
- Bogholt.** Mittwoch, 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet im Saale der Wm Impling die Versammlung des Arbeitervertretervereins statt. Kollegen, alle erscheinen!
- Bogholt Nr.** Donnerstag, 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Vertrauensmännerversammlung bei Impling. T. D. wichtig. Alle erscheinen.
- Bogholt-Nr.** Sonntag, 17. Mai, morgens 11 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Impling. Alle erscheinen.
- Bogholt West.** Donnerstag, 7. Mai abends 8 1/2 Uhr, Vertrauensmännerversammlung bei Heinrich (Hafen).
- Bogholt-West.** Sonntag, 17. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Heinrich Wehling. T. D.: Beitragserhöhung. Alle erscheinen.
- Boisheim.** Sonntag, 3. Mai, nach dem Hochamte, Versammlung bei Sartinger, Zimmer rechts. T. D.: Mitteilungen von der Generalversammlung und Kosteneinkaufsstelle. Alle erscheinen.
- Borken.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 6 Uhr im Lokale des Herrn S. Sonntag: Mitgliederversammlung. Sehr wichtige T. D. Vollständiges Erscheinen erforderlich.
- Blumenberg.** Sonntag, 3. Mai, abends 6 Uhr bei Joh. Deder, Speiserstr., Versammlung. T. D.: Beitragserhöhung, Diskussionsabend, nachmaliges Kohlenkassensreferat. Der Wichtigkeit wegen alle erscheinen.
- Bünten.** Sonntag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Witwe Kante, große Versammlung. Auswärtiger Referent. Kollegen, bringet viele neue Mitglieder mit.
- Düsselbort.** Sonntag, 3. Mai, vorm. 11 Uhr, im Paulus-Saal Versammlung, wozu dringend eingeladen wird.
- Eupen.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 5 Uhr findet im Verbandslokale Jadenstraße 29 eine Versammlung der Reichsgruppe von Eupen und Umgegend statt. Es wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
- Gieselerkirchen.** Samstag, 2. Mai, abends 1/2 9 Uhr im Vereinslokal: Generalversammlung. T. D. am Platze. Erscheinen dringend notwendig.
- Gieselerkirchen-West.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 6 Uhr, im Lokale des Wirtes Johann Müller, Sonnenrösch, Dohlerstraße, Versammlung. T. D. Vortrag eines auswärtigen Redners, Aufsperrung in Hjerlohn und Pirmasens (Pfalz). Mitteilungen.
- H. Gladbach-Eiten.** Sonntag, 9. Mai, abends 8 Uhr findet bei Herrn Seb. Kemmer, Eidenstraße, eine Versammlung statt, wozu alle Kollegen und Kolleginnen wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung aufs dringlichste eingeladen werden. T. D. im Lokale.
- H. Gladbach-Eiten.** Sonntag, 3. Mai, morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Stephan Ulfs Versammlung. T. D. im Lokale. Erscheinen aller unbedingt notwendig.
- H. Gladbach-Hermes-Dahl.** Sonntag, 3. Mai, morgens 11 Uhr bei Joh. Schumacher, Bucherstr., Mitgliederversammlung. T. D.: Beitragserhöhung. Erscheinen aller dringend erwünscht.
- Krefeld.** Sonntag, 3. Mai, vorm. 11 Uhr, Vorstanderversammlung in der Lokale.
- Krefeld III.** Sonntag, 3. Mai, morgens 11 Uhr beim Wirten Hül. Röhlig, Seiberscheer: Mitgliederversammlung. T. D.: Kartellabgabe, Wahl von zwei Parteidelegierten, Bericht über die Bezirksgeneralversammlung.
- Kalterherberg.** Sonntag, 10. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes (Ortsgruppe Krefeld), im Lokale des Herrn Egidius Hermanns. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. Auswärtiger Referent.
- Kettwig.** Samstag, 9. Mai, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung. Bezirksvorsitzender Kollege Böbling erscheint. Alle zur Stelle.
- Lobberich.** Sonntag, 10. Mai, findet eine größere Agitationsversammlung statt. Näheres in nächster Nr.
- Wilhelm a. Rh.** Unsere Mitgliederversammlungen finden statt am 1. Mittwoch jeden Monats statt.
- Wülfrath.** Sonntag, 3. Mai, Versammlung im Saale des Herrn Rühlenshof, Rheinstraße. Referent Bezirksvorsitzender Camps-Bogholt.
- Krausb. Krefeld.** Sonntag, 3. Mai, abends 8 Uhr, findet im kath. Gesellschaftsraum eine große Gewerkschafterversammlung statt. Referent: H. Gieger, Schriftf. Kollegen, agitiert für guten Besuch.
- Kreuzacker.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei H. Rindgen, Wehlingerstr. 5. T. D. am Platze. Erscheinen aller dringend notwendig.
- Deinberg.** Sonntag, 3. Mai, morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn H. Reuter, Mitgliederversammlung. T. D. Stellungnahme zur Beitragserhöhung, gemeinsamer Kohleneinkauf.
- Nehe b. Bogholt.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Gustav Hugelmann Mitgliederversammlung. T. D. reichhaltig. Vortrag über Jahresabschlussrechnung. Mitglieder (auch die Kolleginnen) alle erscheinen.
- Rheinbalden.** Sonntag, 10. Mai, morgens 1/11 Uhr, im Lokale H. Wapfen, Röhligstraße, Mitgliederversammlung. T. D.: Beitragserhöhung, Beschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.
- Schölschen.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 6 1/2 Uhr, bei Herrn Gader, Mitgliederversammlung. T. D.: Bericht über Generalversammlung des Gewerkschafts-Konsumvereins und Kohleneinkauf.
- Freder Redner** zur Stelle.
- Bieren.** Mittwoch, 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr findet bei Röhlig (Wirtin) Sitzung der Vorstände der drei hiesigen Ortsgruppen statt. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.
- Bonn.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 6 Uhr, im Lokale des Herrn Friedrich Braun, Wänter Versammlung. Thema: die hiesige Gewerkschaftsbewegung resp. Beitragserhöhung.
- Bork.** Sonntag, 3. Mai, nachm. 6 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gottfried Dohr. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. T. D. sehr wichtig.
- Werden-Ruhr.** Sonntag, 3. Mai, abends 9 Uhr Mitgliederversammlung. T. D. sehr wichtig. Alle erscheinen.
- Winkelberg.** Sonntag, 9. Mai, abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale H. Ross. T. D.: Beitragserhöhung. Alle erscheinen.
- Wetzl. a. Rh.** Der nächste Diskussionsabend findet Samstag den 2. Mai, abends 8 Uhr im „Rang“ (Rechenzimmer) statt und wird vollständiges Erscheinen erwartet.

**Berichtigung.**  
Das Sterbegeld für den verstorbenen Kollegen Peter Bischer, Ortsgruppe Bieren III. betrug nicht 40 Mk., sondern 80 Mk.  
Für die Ausgesperrten in Hjerlohn und Pirmasens gingen als Erlös der Extramarken bei dem Unterzeichneten ein:  
Aus Bieren 90.— Mk.  
„ Bieren III. 81.— „  
„ Lobberich 2 80 „  
Summa 128.90 „  
Krefeld, den 28. April 1903.  
Der Centralvorsitzende: E. M. Schiffer.

**Sterbe-Tafel.**  
Anrath. Unser lieber Verbandskollege Gerhard Wirtz ist gestorben.  
Gonhausen bei Rheindahlen. Unsere liebe Kollegin Josephine Wilms wurde in die Ewigkeit abberufen.  
Waldhausen. Unser treuer Verbandskollege Heinrich Thomassen ist aus diesem Leben geschieden.  
**Ehre ihrem Andenken!**

**Bekanntmachung.**  
Centralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.  
VI. Bezirk Bayern.  
Krauelengelbäckerei. Sitz Augsburg.  
Am Donnerstag, den 21. Mai cr., vormittags 10 Uhr findet im Gasthause zu den „Hefen Schwalben“ in Pfaffen die oberweltliche  
**General-Versammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Verwaltungs- und Kassaberichte.  
2. Anträge und Statutenänderung.  
3. Neuwahl der Hauptverwaltung.  
4. Berichtendes.  
Zu dieser Generalversammlung sind alle Kassamitglieder der nachstehenden Filialen freundlichst eingeladen. Die Herren Delegierten und Verwaltungsmitglieder haben vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
Augsburg, den 21. April 1903.  
Die Hauptverwaltung.  
Der erste Vorsitzende E. Kraus.  
(Nr. 420.)

Unserm treuen Verbandskollegen  
**Peter Meister**  
und unserer lieben Verbandskollegin  
**Elisabeth Münkten**  
zu ihrer Vermählung die  
**besten Glück- und Segenswünsche!**  
(3.— Mk.) Ortsgruppe Ahaus.

**Mhans!**  
**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein  
**Manufaktur-, Bilder-, Spiegel- und Uhrengeschäft**  
eröffnet habe und halte mich den werten Verbandskollegen von Mhans und Umgegend bei etwaigem Bedarf bestens empfohlen.  
Hochachtung!  
Josef Linnemann,  
Mhans, Fährtenstraße Nr. 204.  
(a 3,60 Mk.) Mitglied des christl. Textilarbeiterverbandes.

**Soziale Schriften!**  
Sämtliche soziale Schriften (Bücher, Broschüren) liefert umgehend und erteilt Auskunft bei Gründung von Gewerkschaftsbibliotheken  
Kollege S. Arsch.  
W. Gladbach, Lindenstraße 23.  
(a 80 Pf.)

**Riggemann & Co., Krefeld,**  
Hochstraße 123-125  
Größtes und billigstes Spezialgeschäft für  
**Herren- und Knaben-Garderoben.**  
Arbeitskleider für jeden Beruf.  
Streng feste, allerbilligste Preise.

**Handarbeit**  
Kaufen Sie stets die garantiert handgemachten aus bestem Material hergestellten  
**Arbeits-Schuhe und Stiefel**  
von  
**H. Kerkhoff & Söhne**  
in Uedem.  
Erhältlich in vielen besseren Schuhgeschäften.  
Achten Sie auf obige Schutzmarke beim Einkauf.  
Prämiiert Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.  
Nach Orten, wo unsere Fabrikate nicht vertreten, versenden wir an Private gegen Nachnahme.  
Preisliste gratis und franko.

**Mitglieder,**  
kauft bei unseren Inserenten!